

## ***Gesundheitsförderung / Frühe Hilfen***

von

**Prof. Dr. Raimund Geene**

Dokument aus der Internetdokumentation  
des Deutschen Präventionstages [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)  
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der  
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

---

Zur Zitation:

Raimund Geene: Gesundheitsförderung / Frühe Hilfen, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2016, [www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3381](http://www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3381)

Prof. Dr. Raimund Geene  
Hochschule Magdeburg-Stendal

Verschriftlichung des Vortrags:

**„Gesundheitsförderung und Frühe Hilfen – neue Leitbilder für  
Gesundheits- und Jugendhilfe?“**

im Rahmen des Dt. Präventionstages 2016

Schlüsselbegriffe:

Gesundheitsförderung, Präventionsgesetz, Frühe Hilfen,  
Bundeskinderschutzgesetz, Setting-Ansatz, Netzwerkarbeit

Text:

Die Frage nach der Neuorientierung durch Präventionsgesetz und Bundeskinderschutzgesetz wird hier entlang der Leitfrage **„Gesundheitsförderung und Frühe Hilfen – neue Leitbilder für Bildung, Gesundheits- und Jugendhilfe“** thematisiert. Es zielt ab auf die veränderten Rahmenbedingungen für primäre Prävention bei Kindern, Jugendlichen und Familien im Gesundheitswesen sowie in der Kinder- und Jugendhilfe und im Bildungswesen.

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz 2012 und dem Gesetz zur Förderung der Prävention und Gesundheitsförderung (Präventionsgesetz) 2015 sind zwei Regelungswerke vorgelegt worden. Sie können als Modernisierung der Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe begriffen werden. Auch für die Erziehungs- und Bildungswissenschaften ergeben sich daraus wichtige Impulse. Grundgedanken der Artikelgesetze sind u.a. die nachfolgenden:

**Bundeskinderschutzgesetz**

- Flächendeckender Aufbau von Angeboten Früher Hilfen
- Handlungssicherheit für Fachkräfte bei Kindeswohlgefährdung
- Verbindliche Standards in der Kinder- und Jugendhilfe
- Monitoring durch Kinder- und Jugendhilfestatistik

**Präventionsgesetz**

- Stärkung der gesundheitlichen Ressourcen
- Stärkung von Gesundheitsförderung in Settings wie Stadtteilen, Kitas und Schulen
- Ausbau kinderärztlicher Vorsorgeuntersuchungen
- Vernetzung von Bildung, Gesundheits- und Jugendhilfe

Diese Regelungen erfordern ein verändertes Verständnis

- gegen den **„Amtsblick“** und das **„Amtsdenken“**
- präventiv statt kurativ
- niedrigschwellige (z.B. pädagogische) vor hochschwelliger (z.B. therapeutischer) Hilfe
- **Ressourcen- statt Defizitorientierung**

Gleichzeitig werden aber auch mit der Regelungsdichte Sorgen und Vorbehalte genährt: Entsteht eine neue „Pflicht zur Gesundheit“?

Werden Kinder durch immer tiefgreifendere Regelungen „überfördert“?

Hier müssen zunächst **zentrale Regelungen und Begrifflichkeiten** dargestellt werden. Zum Einstieg folgen zunächst die neuen gesetzlichen Regelungen und ihre finanzielle Ausgestaltung.

Was bedeutet dies für die Praxis in Bildung, Gesundheits- und Jugendhilfe? Unter der Fragestellung **„Präventionsgesetz – ein Meilenstein zur Gesundheitsförderung?“** werden dazu u.a. Konzepte aus den Gesundheitswissenschaften, der Sozialen Arbeit, den Bildungswissenschaften und der (Sozial-) Psychologie vorgestellt, welche den Hintergrund der Neuregelungen beleuchten.

Im folgenden **Forschungsüberblick** werden die Konzepte an Hand von Forschungsergebnissen illustriert. Hier dargestellt werden Erkenntnisse aus der sozialepidemiologischen Forschung zum Zusammenhang von sozialer Benachteiligung und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Im vierten und abschließenden Teil geht es um die **Praxis und Veränderung** innerhalb der Gesundheitsförderung und den Frühen Hilfen und welche Folgen dies für die Bildung, Gesundheits- und Jugendhilfe hat.

Im Ergebnis zeigen sich vielfältige neue berufliche Perspektiven durch Präventionsgesetz und Bundeskinderschutzgesetz, die hier im Überblick aufgelistet werden:

### **Gesundheitsförderung in Lebenswelten**

- Setting-Ansätze insb. in Kitas, Schulen, Jugendzentren, Hochschulen
- „Dach-Setting“ Kommune

### **Koordination**

- Koordination kommunaler Projekte, zB. Präventionsketten
- Aus-, Fort- und Weiterbildung

### **Forschung**

- Evaluation, QS und Forschung in den Gesundheitsförderung

### **Praxisprojekte**

- Projekte der Gesundheitsförderung in Lebenswelten
- Projekte der primären Prävention
  - Familientreffs, Eltern-AGs, Besuchsdienste, Kurse
- Selbsthilfeförderung

### **Netzwerke Frühe Hilfen**

- Netzwerke in den Kommunen sowie in Bund und Ländern
- Koordination kommunaler Projekte, zB. Familienpaten
- Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Evaluation, QS und Forschung in den Frühen Hilfen

### **Betreuungsangebote**

- Projekte der Frühen Hilfen
  - Familientreffs, Eltern-AGs, Besuchsdienste, Kurse
- Schnittstellen zu HzEs, Primärprävention, Soziotherapie u.a.